

„So schwarz wie wir druckt niemand“

Schwäbisches Tagblatt,
Tübingen

Von Fred Keicher

Die Pliezhäuser Druckerei Grammlich ist spezialisiert auf hochwertige Fotobände, Sammler- und Künstlerbücher. Für ihre Werke heimst sie alljährlich Preise ein.



Regine Grammlich und Claus Donau kontrollieren den Andruck für einen Fotoband über die Basler Fotografendynastie Hoffmann. Donau ist Lektor und Hersteller des Christoph Merian Verlags in Basel. Er kommt seit 15 Jahren persönlich zur Druckabnahme nach Pliezhausen. „Wenn ich den Druckbogen abgezeichnet habe, liegt die ganze Verantwortung bei mir“, sagt er. Bild: Fred Keicher



Regine Grammlich und Claus Donau kontrollieren den Andruck für einen Fotoband über die Basler Fotografendynastie Hoffmann. Donau ist Lektor und Hersteller des Christoph Merian Verlags in Basel. Er kommt seit 15 Jahren persönlich zur Druckabnahme nach Pliezhausen. „Wenn ich den Druckbogen abgezeichnet habe, liegt die ganze Verantwortung bei mir“, sagt er. Bild: Fred Keicher

„Jedes Jahr vor der Nürnberger Spielwarenmesse im November bekommen wir den Nachdruckauftrag. Die Auflagen sind dabei konstant“, sagt Regine Grammlich und legt das vermutlich anspruchsvollste Objekt der Reihe auf den Tisch, den Kölner Dom aus 32 Bögen. „Das ist dann nichts mehr für Kinder, sondern für Rentner.“ Stolz zeigt sie auf ein realisiertes Papiermodell. „Das ist aber nicht selber gebaut. Das haben wir geschenkt bekommen“, sagt sie lachend.

Auch Landkarten werden immer noch gedruckt in Pliezhausen. „Die Auflagen sinken hier“, erklärt Daniel Grammlich. Ein paar Tonnen Landkartenpapier sind immer vorrätig. In ganz Deutschland gibt es noch einen Betrieb, der Landkarten weiterverarbeiten kann, eine Buchbinderei in Münsingen.

Im Flur der Druckerei Grammlich liegt auf einem Leseputz ein Prachtband. Aufgeschlagen ist er breiter als ein Meter, in der Höhe reichen 40 Zentimeter für die Fotos von Porsches aller Art. Gedruckt werden können diese Großformate, weil die Druckerei eine Offset-Straße besitzt, die Bögen im Format von 121 auf 164 Zentimeter verarbeiten kann.

„Wir entwerfen nicht, aber wir beraten, was möglich und machbar ist“, sagt Regine Grammlich. Dabei arbeite man oft an den Grenzen des Möglichen, ergänzt Daniel Grammlich. „Das Problem ist, man weiß nicht, wo die Grenze des Möglichen verläuft. Man erfährt es erst, wenn man sie überschritten hat. Wenn's gekracht hat.“

Erfolgreich ausgetestet hat man das bei der Farbdichte. „Lange Zeit üblich bei uns war Farbdichte 180. Dann hat ein Azubi die Anlage mal mit 220 gefahren. Und es hat geklappt. Heute arbeiten wir mit Farbdichte 260. Wir drucken mit doppelt soviel Farbe wie die Wettbewerber. So schwarz wie wir druckt niemand“, so Daniel Grammlich.



Die Bilder des finnischen Fotografen Arno Minkkinen sind in den berühmten Museen von New York, Massachusetts, Paris und Lausanne zu sehen. Das Bild zeigt ihn bei der Druckabnahme in der Druckerei Grammlich. Firmenbild

Schnell in Paris mit dem TGV

Obwohl die Druckerei mit ihren Lieferketten regional verankert ist, kann Regine Grammlich nicht von einem regionalen Betrieb sprechen. „Gerade haben wir einen Druckauftrag aus Oberitalien bekommen. Wir liefern im Rahmen von Kooperationen nach China.“ Das sind Gegenden, woher normalerweise die Importe für Deutschland kommen. Regelmäßig druckt man für den Louvre Abu Dhabi, für Galerien in New York und Verlage in Paris. „Ein wichtiger Standortfaktor ist für uns die Nähe zum Flughafen und der Umstand, dass man mit dem TGV in etwas mehr als drei Stunden von Paris nach Stuttgart fahren kann.“

Kompetenz und Schnelligkeit zeichneten den Betrieb aus, sagt Daniel Grammlich. Einer Autorin, die erfährt, dass sie in zwei Wochen einen Auftritt bei Markus Lanz im Fernsehen hat, kann man kurz darauf ihr Buch liefern, damit sie die Publicity nutzen kann. Nur einmal sei der straffe Zeitplan gefährdet gewesen. Die Spedition habe zwei Stunden Verspätung gehabt – wegen der vielen Umleitungen um Pliezhausen herum.

Auch die Digitalisierung hat Einzug gehalten bei den Grammlichs. Vor zwei Jahren hat manals zweites Standbein eine Digitaldruck-Abteilung aufgemacht: „Buch.One“. Unter diesem Namen findet sich im Internet auch ein Buchkonfigurator, mit Hilfe dessen sich alle möglichen Gestaltungswünsche realisieren lassen. Buch.One empfiehlt sich für Auflagen von fünf bis 50 Stück. Also auch etwa für Examensarbeiten. „Wir sind vielleicht 20 Prozent teurer als andere Druckereien. Aber dafür erhält der Auftraggeber auch ein schönes Buch und keine zusammengeklebten Blätter“, kommentiert Daniel Grammlich.

Hier in der Digitaldruck-Abteilung steht auch „unsere vielleicht profitabelste Maschine“, lacht Daniel Grammlich. Es ist eine uralte Fadenheftmaschine aus Gusseisen, wirtschaftlich längst abgeschrieben, aber mit elektronischen Schutzvorrichtungen ausgestattet. Sie kann Buchbögen heften wie früher Schulhefte. Die Fadenfarbe kann man wählen. Gerade wird mit einem grünen gearbeitet.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

06.09.2019, 01:00 Uhr
